



Die Dissertation beleuchtet anhand unterschiedlicher neutestamentlicher Texte die Frage nach der Bedeutung von Mischehen – also ehelicher Beziehungen zwischen AnhängerInnen des Christusbekenntnisses und Nicht-Christusgläubigen – für den Identitätsdiskurs der Adressatengemeinden des Neuen Testaments. Anhand der hierfür relevanten Textabschnitte (u.a. 1Kor 7 und Offb 2) soll herausgestellt werden, dass sich die Autoren entweder negativ abgrenzend oder positiv integrierend auf die Exogamie beziehen. Der Hoffnung auf Bekehrung und Heiligung steht hierbei die Angst vor dem Verlust der Gemeindeidentität gegenüber.

Letzteres verdeutlicht besonders der pejorativ gebrauchte Terminus *πορνεία*, der in seinem weiten Bedeutungsfeld auch Mischehen miteinschließt. Diese Handlungsstrategien werden in neutestamentlichen Gemeinden entwickelt um auf die Herausforderung zu reagieren, welche den Gemeinden durch eheliche Verbindungen mit PartnerInnen aus dem Kontext der paganen Welt entsteht.

Der Inhalt der Dissertation besteht hierbei zum einen den Argumentationsprozesse aufzuzeigen, mit denen versucht wird auf die Mischehenproblematik einzugehen, zum anderen aber auch die dahinterstehenden Identitätsdiskurse aufzufindig zu machen, in denen sich die Gemeinden bewegen. Da sich diese in Wechselwirkung zur immer bedrohlicher werdenden paganen Gesellschaft befindet, spielt in den Untersuchungen nicht nur die Binnenstruktur der „Ingroup“ der Christusgläubigen eine Rolle. Vielmehr soll der Blick durch eine Fokussierung auf Interaktionsfelder mit der „Outgroup“ des pagan geprägten gesellschaftlichen Umfelds geweitet und durch die Schnittpunkte mit einer sich entwickelnden jüdischen Identität vervollständigt werden.

So umfasst die Forschungsarbeit – neben den vorangehenden sozialwissenschaftlichen und philosophischen Grundlagen der Identitätsforschung – ein breites Spektrum literarischer Texte alt- und neutestamentlicher, antik-jüdischer, paganer, und frühchristlicher Autoren. Darüber hinaus werden auch anderweitige Quellen gesichtet, um zu einem vollständigeren Bild über die Situation der neutestamentlichen Gemeinden zu gelangen. So soll etwa mithilfe archäologischer, papyrologischer und numismatischer Methoden eine profundierte Arbeit ermöglicht werden.